



Universität Zürich

Deutsches Seminar

Schönberggasse 9
CH-8001 Zürich
Tel. ++41 1 634 25 61
Fax ++41 1 634 49 05
spitzmueller@access.unizh.ch
www.unizh.ch/ds

Jürgen Spitzmüller

Der öffentliche Diskurs über »Jugendsprachen: Kontinuitäten und Wandel

Tagung »Perspektiven der Jugendsprachforschung«, Zürich, 18.2.2005 (Sektion 5)

1 Abstract

The public discourse on “youth language” reflects the social status of “youth” in a given period. In the 1980’s, the attitudes towards youth language (that is, what people thought youth language was) in the German media have been rather unsympathetic (cf. Trabold 1993). During the 1990’s, however, a significant change of this attitude is to be noticed: an increasing number of discourse participants is beginning to appraise the creativity and originality of young speakers and is pointing out the importance of language for the identity of young people. At the same time, the use of (what is supposed to be) “youth language” has increased in the media and in publicity.

The talk tries to sketch these developments and focuses the reasons for this change of attitude. The following questions will be discussed:

- What are the basic characteristics of the current public discourse on “youth language”? What are the differences in comparison to former discourses?
- What are the reasons for the change of attitude? Linguistic efforts? Social changes? How do these two interact?
- Are there interactions with other discourses on linguistic topics (e. g. anglicisms, reform of orthography)?

The basis for the analysis is a corpus of documents on “youth language” taken from the German media.

2 Struktur des Vortrags

1. Einführung (zum Stand der Spracheinstellungsforschung)
2. Vorstellung des Untersuchungskorpus
3. Befunde der Diskursanalyse
4. Gründe für den diskursiven Wandel
5. Fazit

3 Quellenbasis

148 Mediendokumente aus dem Zeitraum 1990 bis 2003 (128 Zeitungsartikel, 14 Zeitschriftenartikel, 4 Radio und 2 Fernsehbeiträge)

4 Zitate

4.1 Medien

„Diese Generation ist maulfaul geworden, hat nicht das Bedürfnis, sinnvoll miteinander zu reden. Was sie mühsam hervorpressen, sind stereotype Worthülsen. Diskussionen,



Begründungen, Erklärungen – wozu? Das nervt, stört das Gruppenfeeling. Noch nie war der Schulunterricht so sehr auf mündliche Kommunikation ausgerichtet – aber diese Generation hat keinen Bock darauf [...].“ (Kutschke 1993, 143/146)

„Gäh! Schnarch! Dieser angejahrte 68er gehört nun schon zur dritten Generation alter Knacker, die ich über die ‚Jugend von heute‘ greinen höre. Nicht mehr lange, und ich stoße ins gleiche Horn. Einstweilen aber geht mir vor den Kids mit ihren ‚restringierten Codes‘ weniger die Muffe als vor Pädagogen, die ihren Haß auf die Schüler durch bittere ‚Polemiken‘ dokumentieren.“ (Spyra 1993)

„Ich finde die c’t voll gut. Was ist daran für die Sprache bedrohlich? Auch meine Oma versteht solche Sätze. Wenn ich jedoch im Unternehmen, in dem ich mein Studium absolviere, in einem ‚Meeting‘ Sätze höre wie ‚Da müssen wir uns noch committen‘, ‚machen wir doch einen kurzen Break‘, ist das für mich eine deutliche Gefahr für die deutsche Sprache. Denn solche Sätze versteht meine Oma nicht.“ (Keimel 2001)

„Anglizismen schinden bei jungen Menschen keinen Eindruck. Im Gegenteil rücken Sie den Sprecher oder Verfasser in ein lächerliches Licht.“ (Musiol 2001, 45)

„Lassen wir den Kindern den Spaß, in der ersten Phase des Fremdsprachenunterrichts mit beiden Sprachen zu spielen (‚Mehr Äktschn‘), seien wir nachsichtig mit den Jugendlichen, die sich von den Erwachsenen durch eine eigene Sprache unterscheiden wollen. Sie brauchen das, es ist mega-spacy, es tört an. Ins Visier sollte man die Erwachsenen nehmen, die Werbeleute, die uns einreden wollen: ‚I drive bleifrei‘, die Politiker, die eine Anti-Alkohol-Kampagne ‚Be hard. Drink soft.‘ nennen, die Journalisten, die über ‚Altstadt-Events‘ berichten und darüber, wie ein Lehrer ‚sich geoutet hat‘, die Firmen, die uns die Tarifstufen ‚Power Family‘ und ‚Power Private‘ anbieten, oder Zeitschriften, deren Kopf so heißt: ‚Angewandte Chemie. Herausgegeben von / A journal of the Gesellschaft Deutscher Chemiker‘.“ (Liefländer 2000)

„Wenn gut ein Drittel der Ausdrücke im Pons-Wörterbuch längst zum Wortschatz sich salopp gebender Kompostis gehören, dann legt das eigentlich nur einen Schluss nahe: Wer sich von den Erwachsenen wirklich abgrenzen will, muss auf jugendsprachliche Ausdrücke verzichten.“ (Heine 2003)

4.2 Linguistik

„Notizen, Berichte, Kommentare zur ‚Sprache der Jugend‘ waren in den letzten Jahren [1980–1985; Anm. J. S.] sehr häufig vertreten. Allgemein läßt sich feststellen: Die Gruppe ‚Jugend‘ steht hauptsächlich im Blickpunkt sprachlicher Betrachtung.“ (Trabold 1985, S. 68)

5 Literatur

5.1 Mediendokumente

Benning, Maria (2001): ‚Es gibt kein Denglisch‘. c’t-Gespräch mit den Germanisten Torsten Siever, Peter Schlobinski und Jens Runkehl über den Einfluss englischer Begriffe auf das Deutsche. In: *c’t – magazin für computer technik* 6 (12.03.2001), S. 88.

Heine, Matthias (2003): Homies, wollt ihr ewig plienzen? Ein neues Wörterbuch belegt: Die Jugendsprache 2003 sieht ganz schön alt aus. In: *Die Welt* (24.01.2003), S. 27.



- Hoepffner, Klaus J. (2000): Zu viel Englisch in der Schule. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (26.06.2000), S. 11 [Leserbrief zu Illauer (2000)].
- Illauer, Wolfgang (2000): Deutsch mangelhaft. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (21.06.2000), S. 9 [Leserbrief].
- Keimel, Ortwin (2001): Keine Gefahr. In: *c't – magazin für computer technik* 8 (9.04.2001), S. 11 [Leserbrief zu Täuschel (2001)].
- Kutschke, Joachim (1993): „Hast du 'n Rad ab oder was?“ der Pädagoge Joachim Kutschke über Sprachverfall unter Jugendlichen. In: *Der Spiegel* 38 (20.09.1993), S. 143–146.
- Liefländer, Irene (2000): Verlernte Muttersprache. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (17.07.2000), S. 12 [Leserbrief zu Schykowski (2000)].
- Schykowski, Christoph M. (2000): Kinder und Sprachen. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (30.06.2000), S. 8 [Leserbrief zu Hoepffner (2000)].
- Spyra, Harald (1993): Leserbrief ohne Titel [Sammlung „Gähn! Schnarch!“]. In: *Der Spiegel* 40 (4.10.1993), S. 12 [Leserbrief zu Kutschke (1993)].
- Täuschel, Harald F. (2001): GaGa-Deutsch. In: *c't – magazin für computer technik* 7 (26.03.2001), S. 10 [Leserbrief zu Benning (2001)].
- Vigl, Mario (1999): „Ey Alter, ich mach disch krankenhaus!“ Multikulti-Slang im Aufwind – Warum plötzlich alle Spaß daran haben, absichtlich falsches Deutsch zu sprechen. In: *Badische Zeitung* (27.01.1999), S. 12.

5.2 Laienlinguistische Literatur

- Ehmann, Hermann (1992): *Affengeil. Ein Lexikon der Jugendsprache*. München (Beck'sche Reihe; 487).
- Ehmann, Hermann (1996): *Oberaffengeil. Neues Lexikon der Jugendsprache*. München (Beck'sche Reihe; 1170).
- Ehmann, Hermann (2001): *Voll konkret. Das neueste Lexikon der Jugendsprache*. München (Beck'sche Reihe; 1406).
- Horx, Matthias (1994): *Lexikon Trendwörter von Acid bis Zippies*. Düsseldorf u. a.
- Musiol, Karl (2001): Kurzreferat: Die Entwicklung der deutschen Jugendsprache. In: Zabel (2001), S. 43–46.
- PONS (2003): *PONS Wörterbuch der Jugendsprache 2003. Deutsch-Englisch-Französisch-Spanisch*. Stuttgart.
- Zabel, Hermann (Hg.) (2001): *Ein See. Drei Länder. Eine Sprache. Tagungsband der Sprachvereine in „Netzwerk Deutsche Sprache“ in Friedrichshafen 2000*. Paderborn.

5.3 Forschungsliteratur

- Buatsi, Julia (2004): *Jugendsprache im öffentlichen Diskurs. Eine Diskursanalyse*. Seminararbeit masch. Universität Zürich.
- Eichhoff-Cyrus, Karin M./Hoberg, Rudolf (Hgg.) (2000): *Die deutsche Sprache zur Jahrtausendwende. Sprachkultur oder Sprachverfall?* Mannheim u. a. (Thema Deutsch; 1).
- Hahn, Silke (1995): Halbstarke, Hippies und Hausbesetzer. Die Sprache und das Bild der Jugend in der öffentlichen Betrachtung. In: Stötzel/Wengeler (1995), S. 211–243.
- Henne, Helmut (1986): *Jugend und ihre Sprache. Darstellung, Materialien, Kritik*. Berlin/New York.
- Iordanidou, Anna/Androutsopoulos, Jannis K. (1998): Medieneinstellungen zur Jugendsprache: Printmedien in Griechenland. In: *Jugendsprache – langue des jeunes – youth language. Linguistische und soziolinguistische Perspektiven*, hg. v. Jannis K. Androutsopoulos u. Arno Scholz, Frankfurt/M. u. a., S. 305–325 (VarioLingua; 7).



- Januscek, Franz (1989): Die Erfindung der Jugendsprache. In: Januscek/Schlobinski (1989), S. 125–146.
- Januscek, Franz (1991): Jugendliche Erwachsene – erwachsene Jugendliche: Jugendsprache. In: *Stil – Stilistik – Stilisierung. Linguistische, literaturwissenschaftliche und didaktische Beiträge zur Stilforschung*, hg. v. Eva Neuland u. Helga Bleckwenn, Frankfurt/M. u. a., S. 117–130 (Europäische Hochschulschriften: Reihe 39; Interdisziplinäre Kongreßberichte; 4).
- Januscek, Franz/Schlobinski, Peter (Hgg.) (1989): *Thema „Jugendsprache“*. Osnabrück (Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie; 41).
- Johnson, Sally (2005): *Spelling trouble. Language, ideology and the reform of German orthography*. Clevedon [im Druck].
- Jürgens, Frank (1999): „Heiße News sorgen für Fun“. Ist die Sprache der Jugendzeitschriften Jugendsprache? In: *Deutschunterricht* 52, H. 1, S. 33–41.
- Lapp, Edgar (1989): „Jugendsprache“: Sprechart und Sprachgeschichte seit 1945. Ein Literaturbericht. In: *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht* 20, H. 63, S. 53–75.
- Neuland, Eva (1987): Spiegelungen und Gegenspiegelungen. Anregungen für eine zukünftige Jugendsprachforschung. In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 15, S. 58–82.
- Neuland, Eva (2000): Jugendsprache in der Diskussion: Meinungen, Ergebnisse, Folgerungen. In: Eichhoff-Cyrus/Hoberg (2000), S. 107–123.
- Neuland, Eva (2001): Doing Youth: Zur medialen Konstruktion von Jugend und Jugendsprache. In: *Raum, Zeit, Medium – Sprache und ihre Determinanten. Festschrift für Hans Ramge zum 60. Geburtstag*, hg. v. Gerd Richter, Jörg Riecke u. Britt-Marie Schuster, S. 693–711 (Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission; N. F. 20).
- Neuland, Eva (2003): Jugendsprachen als Indikatoren der Zeitgeschichte. Sprach- und kulturgeschichtliche Beobachtungen zu deutschen Jugendsprachen nach 1945. In: Wengeler (2003), S. 139–160.
- Pörksen, Uwe/Weber, Heinz (1984): *Spricht die Jugend eine andere Sprache? Antworten auf eine Preisfrage*. Heidelberg (Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung; Preisschriften).
- Schlobinski, Peter/Kohl, Gaby/Ludewigt, Irmgard (1993): *Jugendsprache. Fiktion und Wirklichkeit*. Opladen.
- Spitzmüller, Jürgen (im Druck a): *Metasprachdiskurse. Einstellungen zu Anglizismen und ihre wissenschaftliche Rezeption*. Berlin/New York (Linguistik – Impulse & Tendenzen).
- Spitzmüller, Jürgen (im Druck b): Sprachliches Wissen diesseits und jenseits der Linguistik. In: *Typen von Wissen. Beiträge zum 4. Kolloquium Transferwissenschaften in Halle, 4.-6. Oktober 2004*, hg. v. Gerd Antos u. Tilo Weber, Frankfurt/M u. a. (Transferwissenschaften; 6).
- Stickel, Gerhard (Hg.) (1999a): *Sprache – Sprachwissenschaft – Öffentlichkeit*. Berlin/New York (Institut für deutsche Sprache; Jahrbuch 1998).
- Stickel, Gerhard (1999b): Zur Sprachbefindlichkeit der Deutschen: Erste Ergebnisse einer Repräsentativerhebung. In: Stickel (1999a), S. 16–44.
- Stickel, Gerhard/Volz, Norbert (1999): *Meinungen und Einstellungen zur deutschen Sprache. Ergebnisse einer bundesdeutschen Repräsentativerhebung*. Mannheim [amades 2/99].
- Stötzels, Georg/Wengeler, Martin (Hgg.) (1995): *Kontroverse Begriffe. Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs in der Bundesrepublik Deutschland*. Berlin/New York (Sprache, Politik, Öffentlichkeit; 4).
- Trabold, Annette (1985): *Die Sprachverfallstheorie im Spiegel der Presse. Eine Analyse der journalistischen Sprachkritik*. Magisterarbeit masch. Heidelberg.
- Trabold, Annette (1993): *Sprachpolitik, Sprachkritik und Öffentlichkeit, Anforderungen an die Sprachfähigkeit des Bürgers*. Wiesbaden [zugl.: Phil. Diss. Heidelberg 1991].
- Wengeler, Martin (Hg.) (2003): *Deutsche Sprachgeschichte nach 1945. Diskurs- und kulturgeschichtliche Perspektiven. Beiträge zu einer Tagung anlässlich der Emeritierung Georg Stötzels*. Hildesheim/New York/Zürich (Germanistische Linguistik; 169–170).